

Aufzeichnungen eines Stasi-Offiziers der Dienststelle Hildburghausen über eine Beratung am 4. Dezember 1989

Viele Stasi-Dienststellen in den Kreisen des Bezirks Suhl wurden im Dezember 1989 von Demonstranten betreten, um die Vernichtung von Unterlagen zu stoppen. Die Stasi-Mitarbeiter hatten in den Nächten zuvor ganze Arbeit geleistet und hinterließen den Protestierenden oft nur Säcke voller Papierschnipsel. Die Notizen eines Stasi-Mitarbeiters zeigen, dass es auf einer Dienstbesprechung am 4. Dezember auch um das planmäßige Verbrennen von Akten ging.

In den Tagen und Wochen vor dem 4. Dezember 1989 war der Alltag der Suhler Stasi-Mitarbeiter geprägt von Durchhalteparolen und dem Bekenntnis zur Richtigkeit des eigenen Handelns. Angesichts der wachsenden Demonstrationszüge wollten führende Offiziere die Loyalität ihrer rund 1.700 Mitarbeiter durch eingeschliffene Feindbilder erhalten. Am 10. Oktober – noch Tage bevor in Suhl die erste öffentliche Protestveranstaltung stattfand – klagte Abteilungsleiter Oberst Hans Höfer über eine "Hetz wie noch nie" und "Scharfmacher" aus den Reihen der Bürgerrechtsbewegung "Neues Forum". Höfer befahl seinen Mitarbeitern der "Taktik der Partei" zu folgen.

Erst im November schlug die Suhler Stasi-Leitung neue Töne an. Mit der Maueröffnung am 9. November und dem Rücktritt von DDR-Regierung und SED-Politbüro waren die bisherigen Auftrag- und Befehlsgeber der Geheimpolizisten abgetreten. Am 27. November sprach Generalmajor Gerhard Lange, Chef des Stasi-Bezirksamtes Suhl, erstmals vor seinen leitenden Mitarbeitern von "Deformationen und Fehlentwicklungen" – ohne dabei die Rolle der Stasi zu erwähnen. Am 3. Dezember schließlich – einen Tag vor der Suhler Demonstration – wurde der ehemalige Minister für Staatssicherheit Erich Mielke aus der SED ausgeschlossen. Gleichzeitig wurde der langjährige 1. Sekretär der Suhler SED-Bezirksleitung, Hans Albrecht, wegen Untreue und Amtsmissbrauch angeklagt.

Für die Suhler Stasi-Mitarbeiter ereignete sich der Protestzug am 4. Dezember 1989 nicht unvorbereitet. Bereits Wochen zuvor hatte der noch amtierende Minister Erich Mielke angeordnet, Demonstranten den Zutritt zu Dienststellen und Objekten der Stasi unter allen Umständen zu verwehren.

Bereits wenige Tage vor der Demonstration vom 4. Dezember hatten Suhler Bürgerinnen und Bürger auf Plakaten vor der Stasi- "Burg" die Herausgabe der über sie gesammelten Daten gefordert. Die Offenlegung der Bespitzelung wurde zu einer zentralen Forderung einer breiten Öffentlichkeit im Bezirk. Zahlreiche Stasi-Dienststellen in den Kreisen wurden von Demonstranten betreten, um die Vernichtung von Unterlagen zu stoppen. Die Stasi-Mitarbeiter hatten in den Nächten zuvor oft ganze Arbeit geleistet und hinterließen den Protestierenden oft nur Säcke voller Papierschnipsel. So betrat etwa Mitglieder einer Bürgerinitiative in Neuhaus am Rennweg am 5. Dezember 1989 die leeren Räume der Stasi-Dienststelle ihrer Kreisstadt.

Die Aufzeichnungen eines Stasi-Offiziers der Dienststelle Hildburghausen zu einer Dienstbesprechung am 4. Dezember 1989 zeigen, dass neben der "Sicherung" der Kreisdienststelle bzw. des Kreisamtes auch das "Verbrennen des Papiers" thematisiert wurde.

Signatur: BArch, MfS, BV Suhl, KD Hildburghausen, Nr. 377, Bl. 1-2

Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung Datum: 4.12.1989
Suhl, Kreisdienststelle Rechte: BStU
Hildburghausen

Aufzeichnungen eines Stasi-Offiziers der Dienststelle Hildburghausen über eine Beratung am 4. Dezember 1989

Aufzeichnungen eines Stasi-Offiziers der Dienststelle Hildburghausen über eine Beratung am 4. Dezember 1989

81
Jen. Funky
Jen. Lutz
Jen. Bauer } 3

Jen. Schäfer
Jen. Gillek wird ber.
Urlaub
• Jen. Fröhle zur Nachre
umgezettet

BSTU 0002

82
Jen. Klett
Jen. Blaup
Jen. Schellhorn ? } 4
Jen. Brand

83
Jen. Paul
Jen. Leopold
Jen. Baer → krank } 2

84
Jen. Vorderlinde → krank
Jen. Fröhle
Jen. Wörrig } 3

weiter folgt
Jen. Andor
Jen. Tielke
Jen. Otto
Jen. Michal
Jen. Grabe
Jen. Trömler } 6

↓ 4 Jen. Wölke
↓ Jen. Fritz